

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 39

Donnerstag, 30. März 1905

44. Jahrgang.

Die magyarische Erhebung.

Marburg, 30. März.

Aus Wien wurde vor einigen Tagen gemeldet: „Se. Excellenz der ehemalige Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Graf Apponyi hat Se. Excellenz den ehemaligen Minister a latere Grafen Julius Andrássy ersucht, dem König von Ungarn mitzuteilen, daß die Majorität des Parlamentes den Standpunkt der Krone nicht akzeptiere. Der Konflikt zwischen Krone und Volksvertretung ist somit in Ungarn offiziell deklariert.“ Die Krone, so meint die Mehrheit des ungarischen Abgeordnetenhauses, nimmt einen intransigenten Standpunkt in den militärischen Fragen ein. Das ungarische Parlament aber habe ein Recht, die Armee, auch was ihre Organisation betreffe, in seine Einflußsphäre zu ziehen. Parlamentheer oder königliches Heer: dieselbe Ursache, welche im Jahre 1863 den großen Konflikt zwischen Krone und Volksvertretung in Preußen hervorrief, zeitigt in Ungarn dieselbe Wirkung. Und da mag es, bevor wir uns in weitere Betrachtungen einlassen, nicht uninteressant erscheinen, wie Herr v. Bismarck, der preußische Ministerpräsident, die staatsrechtliche Seite eines Konfliktes zwischen Krone und Parlament erörterte. Der König von Preußen verlangte eine Erhöhung des Präsenzstandes der Armee; das Abgeordnetenhaus verweigerte die Mittel hierzu. Der König von Preußen führte trotz des Widerspruches der Volksvertretung die zur Erreichung jenes Zweckes notwendigen Maßregeln durch; die preußische Volksvertretung verweigerte daraufhin das Budget. Der

berühmteste Staatsrechtslehrer Professor Gneist rief damals aus: „Wir sind darauf angewiesen, dem König über die Häupter seiner Minister hinweg zu sagen, was deutsche Untertanen tausendmal haben sagen müssen: Gnädiger Herr, Du hast Unrecht!“

Die Ungarn sagen heute dasselbe. Fürst Bismarck aber antwortete damals Professor Gneist folgendes — es war die Antwort des größten Praktikers der Staatskunst an den größten Theoretiker der Politik —: „Zum Zustandekommen eines jeden Gesetzes, also auch des Budgetgesetzes, ist die Übereinstimmung der Krone und der beiden Kammern erforderlich. Wenn eine Vereinbarung zwischen den drei Gewalten nicht stattfindet, so fehlt es in der Verfassung an jeglicher Bestimmung darüber, welche von ihnen nachgeben muß. Die Verfassung hält das Gleichgewicht der drei gesetzgebenden Gewalten in allen Fragen, auch in der Budgetgesetzgebung, durchaus fest; keine dieser Gewalten kann die andere zum Nachgeben zwingen; die Verfassung verweist daher auf den Weg der Kompromisse zur Verständigung. Wird das Kompromiß dadurch vereitelt, daß eine der beteiligten Gewalten ihre Ansicht mit doktrinärem Absolutismus durchführen will, so wird die Reihe der Kompromisse unterbrochen und an ihre Stelle treten Konflikte, und Konflikte, da das Staatsleben nicht still zu stehen vermag, werden zu Machtkämpfen. Wer die Macht in Händen hat, geht dann in seinem Sinne vor, weil das Staatsleben auch nicht einen Augenblick stillstehen kann.“

Diese Worte, die Fürst Bismarck vor mehr

als vierzig Jahren sprach, als Preußens König mit Preußens Volksvertretung im Streit lag, gewinnen heute wieder aktuelle Bedeutung, da Ungarns König mit Ungarns Volksvertretung in Konflikt geraten ist. Die Majorität des ungarischen Parlamentes rüstet zum passiven Widerstand im Lande und zur aktiven Resistenz im Parlament. Sie droht eine Krise heraufzubeschwören, deren Ende nicht abzusehen ist. Der erste Konflikt zwischen Krone und Volksvertretung, seitdem das 1867er Ausgleichswerk geschaffen wurde, ein Werk, das wahrlich Ungarn nicht zum Schaden gereichte. Und sein Ende ist noch gar nicht abzusehen. Ununterbrochen führen die Schnellzüge magyarische Politiker von Ungarn in die Kaiserburg an der Donau und wenn die Männer, welche die Krone rief, wieder heimkehren ins Land des Paprikas, dann stehen die Dinge noch immer auf dem alten Flecke. Denn die Krone will, so scheint es wenigstens, jetzt noch nicht das letzte Mittel des Scheiters aus der Hand geben, sie will den Eilzugsforderungen der Magyaren nicht in jenem wahnsinnigen Tempo folgen, welches die magyarischen Zugführer einzuschlagen beabsichtigen. Denn auch in den österreichischen Stammländern und über diese hinaus ist bereits der Geist des Widerstandes lebendig geworden, und wir Deutsche im besonderen haben schon lange erklärt, daß wir nationale Zugeständnisse an die Magyaren weder auf dem Gebiete des Heereswesens noch auf einem sonstigen weiters bezahlen wollen. Es wird von einschneidender Wichtigkeit sein, welche Gewalt diesmal den Kürzeren ziehen wird.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

8

(Nachdruck verboten)

Er hatte unter der Hand in Breslau Erkundigungen eingezogen und von zuverlässiger Seite den Bescheid erhalten, die Herrschaft Liebenau sei schuldenfrei und landschaftlich auf etwa drei Millionen taxiert; was das Barvermögen anbelange, so entziehe es sich allerdings einer genaueren Schätzung, doch könne es bei dem Geize des alten Generals und bei der Umsicht und einfachen Lebensweise des Barons Wolfgang leicht auf das Doppelte des Wertes der Güter herangewachsen sein.

Die Stunden schlichen Margarethe qualvoll langsam dahin und doch schienen ihr die Wochen im Sturm zu fliegen. Ihr noch viel zu früh erschien der Tag, an welchem ihr Schicksal besiegelt werden sollte. Auf ihren Wunsch wurden nur einige ältere Freunde der Familie geladen, jeder Brunk vermieden, was Will entschieden mißbilligte. Er hatte ein glänzendes Fest geplant, bei dem er als Arrangeur und Vortänzer zu brillieren gedachte. Statt alledem nur ein einfaches Diner, von dem die Gäste später ebenso wenig zu erzählen wußten, als von der eigentlichen Zeremonie. Es war ganz regelrecht, ohne irgendwelchen romanhaften Zwischenfall zugegangen — die Braut sehr schön, ein wenig blaß und schüchtern, der Bräutigam ernst und schweigsam wie gewöhnlich.

Sofort nach Beendigung der Tafel brach das neuvermählte Paar auf. Nur Schering geleitete es

zum Bahnhofe. Sein schmales faltiges Gesicht glänzte in wehmütiger Freude. Erst als es ans Einsteigen ging, brach die fast unnatürliche Ruhe, welche Margarethe bisher zur Schau getragen. Ohne der Umstehenden zu achten, warf sie sich an des Vaters Brust. Sie schluchzte und stammelte, ohne die Worte artikulieren zu können.

Die Glocke läutet zum zweitenmale; der Schaffner erlaubte sich ein mahnendes Räuspern. Schering löste sanft Margarethes Arme von seinem Halse und winkte dem Baron. Dieser verstand ihn, er umfaßte die schlankte Gestalt und hob sie in das reservierte Koupee erster Klasse. Die beiden Männer wechselten einen letzten Händedruck. „Wolfgang, machen Sie mein Kind glücklich — meinen Segen über Sie!“

„Mein Herzblut will ich für sie hingeben“, sprach der Baron und sprang unter dem schrillen Pfiff des Zugführers in den Wagen.

Als der Zug die Bahnhofshalle verließ, beugte sich Margarethe zum Fenster hinaus. Mit brennenden Augen, deren Wimpern noch von Tränen gezeichnet waren, blickte sie hernieder auf die wie im Fluge vorüberziehenden Straßen — es folgten Bauplätze, an denen die Maurer einen Moment in der Arbeit innehielten, um mit stumpher Neugierde den Train zu mustern, wüßte Schutthausen, freundliche Gärten mit kleinen Häusern, eine wie mit der Schnur gezogene Chauffee mit hochbeladenen Lastwagen, weiter im Hintergrunde einem bläulich matten Spiegel vergleichbar die See, auf der ein gewaltiger Dampfer mit dem aufgeblähten Heimatswimpel seine Rauchfahne flattern ließ — und endlich das offene

Feld, ein leise wogendes Meer grüner Halme, Kartoffelfurchen, die blitzschnell ineinander zu laufen schienen, am Horizont der spitze, rotgedeckte Kirchturm eines Dorfes. Die Heimat war verschwunden, und Margarethe lehnte sich in die Ecke zurück.

Wolfgang faßte ihre Hand und sagte zärtlich: „Das Scheiden fällt dir schwer, Margarethe?“

„Ich habe ja alles dahinten, was mir bisher das Leben war“, gab sie müden Tones zur Antwort.

„Und vor dir, Margarethe, vor uns? Siehst du noch keine Zukunft, die auch des Lebens wert sein könne? . . . Dir, deinem Vater und mir selbst habe ich gelobt, sie dir zu schaffen. Hilf mir ein wenig dabei! Ich will dich auf Händen tragen, dich hüten wie meinen Augapfel — doch veruche auch das deine zu tun. Glaub mir, es gibt kein wahres Glück ohne das Bewußtsein erfüllter Pflichten, und dieses letztere allein ist imstande, so manches zu ersetzen, was das Herz wohl sonst begehren möchte.“

Sie nickte mit einem zustimmenden matten Lächeln und duldete es, daß er sie sanft an sich zog, bis ihr Haupt an seiner Brust lehnte. Dann schloß sie die Augen und er wagte kaum zu atmen aus Furcht, ihre Ruhe zu stören.

In Wolfgangs Absicht hatte eine Hochzeitsreise überhaupt nicht gelegen.

Die ländliche Stille seines Schlosses dächte ihm eine würdigere Umgebung für sein junges Glück, als das rücksichtslose Hasten auf den Bahnhöfen und die kasernenartig aufdringliche Eleganz der Hotels. Dazu nahte die Erntezeit heran und als Reisefundiger kannte er die tausenderlei, an sich

Krieg in Ostasien.

Den Kommandanten von Wladiwostok packt die Angst, daß nunmehr Wladiwostok, das letzte Bollwerk der Russen, zu Falle kommen werde. In einem Tagesbefehle an die Truppen verwies der stellvertretende Festungskommandant, General Laschewitsch darauf, daß die Festung bald den Angriffen der Japaner ausgekehrt sein dürfte und „daß wir alle zu sterben verstehen werden“. Zum Schlusse folgt die bekannte, bereits widerlich gewordene russische Phrase, daß sich die Truppen auf das Herannahen der Japaner — freuen! Warum laufen sie denn dann davon, wenn die Japaner wirklich kommen?

Die Zahl der russischen Gefangenen.

Aus Tokio, 28. März, wird dem „Lokal-Anzeiger“ berichtet: Die bei Muden gefangenen genommenen Russen treffen in Japan ein; sie machen in ihren zerrissenen Uniformen den Eindruck starker Verwahrlosung. Die gefangenen Krieger werden hier sehr gut aufgenommen. Die Zahl der bei Muden Gefangenen wird jetzt auf 65.000 angegeben. Nogizs Armee nahm 35.000 Mann gefangen, das Zentrum 20.000, Kuroki 10.000. 18.000 Gefangene entkamen wieder während der Verwirrung nach der Schlacht. Die Gesamtzahl der in Japan internierten Gefangenen wird mit 86.000 Mann angegeben.

Einäscherung des Zarenpalais in Livadia.

Aus Odessa meldet der „Daily Chronicle“: Eines der fremden Konsulate in Odessa erhielt aus Malta die Nachricht, daß das kaiserliche Schloß in Livadia Montag nachts durch die meuternde Menge niedergebrannt wurde.

Pettauer Nachrichten.

Ausgeschriebene Lehrstelle. An der Mädchen-Volksschule in Pettau, 1. Gehaltsstufe, kommt die Stelle eines definitiven Lehrers, allenfalls einer Lehrerin zur Besetzung. Gesuche sind bis längstens 30. April d. J. beim Stadtschulrate einzubringen.

Ausflüge des deutschen Turnvereines. Wie alljährlich finden auch heuer bei günstiger Witterung jeden Sonntag nachmittags Turnerausflüge statt. Versammlungsort Turnhalle. Abmarsch 2 Uhr nachmittags. Zwei Ausflüge fanden bereits statt und erfreuten sich einer großen Beteiligung. Turnerfreunde und -freundinnen sind bei diesen Ausflügen stets willkommen.

Abchiedsfränzchen der Pioniere. Am 1. April d. J. veranstalteten Unteroffiziere des Pionier-Bataillons Nr. 4 im Saale des Deutschen Heimes ein Abschiedsfränzchen. Dieses Bataillon, das seit 1880 in Pettau liegt, wird, wie gemeldet wurde, im April nach Esseg transferiert, während das Bataillon aus Krems nach Pettau kommt.

Spartasse. Der Reingewinn unserer Spartasse beträgt im Vergleiche zum Jahre 1903, wo er 21.110 K. 42 S. betrug, im abgelaufenen Jahre 33.992 K. 36 S. Ein gewiß sehr erfreulicher Beweis für das Vertrauen der Bevölkerung.

Tot aufgefunden. Der Besitzer Josef Kofol aus Warea bei Pettau zehrte vor einigen Tagen in einem Gasthause in Draßan bei Pettau. Circa 10 Uhr abends verließ er in etwas angeheitertem Zustande das Gasthaus und begab sich auf den Heimweg. Am nächsten Tage wurde Kofol in der Nähe seiner Behausung in einem Straßengraben tot aufgefunden. Der Graben war mit Wasser gefüllt und lag der Verunglückte rücklings in demselben ohne Kopfbedeckung. Kofol dürfte einen Schlaganfall erlitten haben, wird wahrscheinlich in den Straßengraben gefallen und im Wasser desselben ertrunken sein. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen.

Messerhelden. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. gerieten Alois Terbuac und Ferdinand Bezjak, Knechtlersöhne aus Picheldorf beim Fensterln in Streit, welcher bald in Tätlichkeiten ausartete. Sie griffen nach den Messern und stachen aufeinander los. Beide erlitten leichte Verletzungen.

Des Verbrechens gegen das keimende Leben erscheint eine gewisse Maria Pukšić aus Ragosniz bei Pettau beschuldigt. Pukšić, welche das ihr zur Last gelegte Verbrechen hartnäckig leugnet, wurde verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert.

Marburger Nachrichten.

Personalnachricht. Am 28. d. sind Oberst Graf Wurmbrand und Hofrat Albin Feichtinger aus Graz hier angekommen und haben im Hotel Meran Quartier genommen.

Vom Postdienste. Dem Vinzenz Zorko in St. Andrä in W.-B. wurde die dortige Postexpedientenstelle verliehen.

Familienabend des Männergesangsvereines. Am Sonntag, den 2. April l. J. veranstaltet der Marburger Männergesangsverein im unteren Kasino-Konzertsaale einen Familienabend verbunden mit einem Tanzfränzchen, zu welchem auch auf diesem Wege die verehrlichen Mitglieder des „Philharmonischen Vereines“ und des „Turnvereines“, sowie deren Angehörige geziemend eingeladen werden. Die reiche und gewählte Vortragsordnung verspricht einige fröhliche Stunden, weshalb der rührige Männergesangsverein auf einen guten Besuch dieses Unterhaltungsabendes rechnen darf.

Der deutschvölk. Turnverein „Jahn“ veranstaltet wie alljährlich, so auch heuer eine Bismarckkneipe, um das Andenken des großen Deutschen zu ehren. Dieselbe findet am 1. Ostermonds (April) in H. Werhönigs Hofsaal, Viktringhofgasse, statt. Schriftleiter Norbert Jahn wird die Gedenkrede halten. Jeder Deutsche ist herzlich willkommen! Kein Turner fehle!

Der Verein der Liebhaber-Photographen veranstaltet Samstag, den 1. April im oberen Speisesaale des Kasinos seinen ersten diesjährigen öffentlichen Projektionsabend und wird Herr Dr. Karl Tausch in seiner bekannten anziehenden Weise „Pompeji, seine Geschichte und Ausgrabung“ zum Vortrag bringen. Die Ausgabe der Karten für Nichtmitglieder zu dieser unentgeltlichen Vorführung haben die Herren Karl Brosz, Hauptplatz, Karl Wolf und Max Wolfram, beide Herrengasse, gefälligst übernommen und werden alle Freunde der schönen Lichtbildkunst eingeladen, hievon ausgiebigst Gebrauch zu machen.

Vollversammlung des Hausbesitzervereins. Samstag, den 1. April 8 Uhr abends findet im unteren Kasinoaale die Vollversammlung des Hausbesitzer-Vereines für Marburg und Umgebung statt u. zw. mit folgender Tagesordnung: 1. Genehmigung des Rechenschaftsberichtes des Ausschusses und der Kassagebarung. 2. Wahl der Ausschußmitglieder. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Festsetzung der Jahresbeiträge der Mitglieder. 5. Vorträge über die Förderung des Fremdenverkehrs. 6. Freie Anträge. Gäste sind willkommen!

Die Probe für M. Bruckners „Tedeum“ für Orchester und Chor findet am Freitag, den 31. d. im Burgsaale statt. Die geehrten Damen und Herren werden höflichst ersucht, vollzählig und recht pünktlich zu erscheinen, da mit der Probe Punkt 8 Uhr begonnen wird.

Vom Theater. Heute beschließt die Internationale Tournee (Maria Rehoff-Ensemble) aus Berlin ihr erfolgreiches Gastspiel mit Ibsens berühmtestem Schauspiel „Nora“. Samstag, den 1. April ist der Benefizabend für den verdienten und beliebten Charakterkomiker Herrn Alex. Tausch. Zur Aufführung gelangt die höchst amüsante Gesangsposse „Nigerls Reise nach Paris“ von Ed. Böhl und F. Antony, Musik von H. Krenn und F. Wagner. Herr Tausch wird in der Rolle des Wiener Hausherrn Nigerl vor das Publikum treten. Sonntag, den 2. April wird nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen die beliebte Operette „Der Kastelbinder“ von Franz Lehar gegeben und ist dies die letzte Aufführung dieses Werkes in dieser Spielzeit. Abends halb 8 Uhr wird die Gesangsposse „Nigerls Reise nach Paris“ zum zweiten male gegeben. Nächste Woche wird das Luststück aller Bühnen, „Die Brüder von St. Bernhard“ wiederholt. Ferner findet eine Aufführung der neuen Operette von Franz Lehar, „Die Zureichat“, statt. Zur Erinnerung an Friedrich Schillers hundertsten Todestag wird dessen größtes Werk, die Wallensteintrilogie vorbereitet.

Brunkvolles Zeichenbegängnis in Lembach. In Lembach fand letzten Freitag das Begräbnis der Köchin des Herrn Pfarrers Kozuban unter feierlichem Gepränge statt. Den weißen Sarg der verstorbenen Pfarrersköchin trugen weißgekleidete Lembacher Jungfrauen und auch die Verstorbene war in weiße Kleider gehüllt. Den Kondukt führten sieben Geistliche! Die Ver-

eigentlich unbedeutenden, in ihrer beständigen Wiederholung aber schließlich unerträglich werdenden Unannehmlichkeiten, mit denen besonders Hochzeitsreisende — dem Touristen ebenso leicht erkennbar als dem Kellner — zu kämpfen haben. Da jedoch Margarethe entschieden den Wunsch einer alsbaldigen Reise nach Italien ausgesprochen, fügte er sich ohne weiteres.

Margarethe ahnte nicht im entferntesten, welcher Anstrengung und Aufopferung seinerseits es bedurfte, ihr in dem mit Fremden überfüllten Raum ein ruhiges, lauschiges Heim und jede gewohnte Bequemlichkeit zu schaffen. Zum Glück traf er einige noch aus früheren Jahren bekannte Familien, mit denen sich ein freundschaftlicher Verkehr entwickelte. Die edle blonde Schönheit der jungen Frau erregte Aufsehen. Sie wurde viel gefeiert und Wolfgang freute sich dessen. Das wechselvolle Gesellschaftstreiben erschien ihm als das beste Mittel, sie ihrer trüben Stimmung zu entreißen. Es mangelte ihr an Zeit zum Grübeln. Dieses ihr bisher fremde high life, das so wenig dem teils zu steifen, teils zu familiären Verkehr in den streng gegen einander abgegrenzten Kreisen der nüchternen norddeutschen Handelsstadt glich, regte sie an wie prickelnder Champagner Schaum. Und was ihr als das Seltsamste erschien, Wolfgang, der dort als schwerfällig gesolt, bewegte sich auf diesem glatten Boden mit einer erstaunlichen Sicherheit, ohne daß er sich anders als sonst gegeben hätte. Sein gleichmäßig fühlender Ernst, aus dem nur bisweilen ein scharf

pointiertes ironisches Bonmot einer Rakete gleich hervorblickte, verlieh ihm selbst in diesem Zusammenfluß geistvoller und bedeutender Männer ein gewisses Übergewicht. . . . er sprach auch hier nicht viel, doch Margarethe entging es nicht, wie schwer dieses wenige wog.

Ein leises Gefühl des Stolzes begann sich in ihr zu regen, und ebenso schwand allmählich ihr Widerwille dahin. Er war unerschöpflich in zart-sinnigen Aufmerksamkeit, unermüdlich, wenn es galt, ihr einen Wunsch zu erfüllen, voll unaufdringlicher ritterlicher Galanterie, die dem ernststen Manne sehr wohl anstand. Auch darin erschien er ihr jetzt in einem anderen Lichte als vordem.

Besonders ein bildschöner junger Prinz aus süditalienischer Familie umgab Margarethe mit den auffallendsten Huldigungen, welcher, nach ihrer ganzen Bedeutung zu urteilen, noch die Weltkenntnis mangelte. Sie hatte noch nicht die Nuancen des in diesen Kreisen herrschenden freien Tones unterscheiden gelernt, wie er ihr auch auffiel, und so machte sie in ihrer Unerfahrenheit kein Fehl daraus, daß sie die Unterhaltung des Prinzen jeder anderen vorzog.

Er erinnerte sie lebhaft an Will. Wenn sie die Augen schloß, konnte sie träumen Will siße neben ihr im Kerker und alles andere sei nur ein böser, häßlicher Wahn. Erst als von Seiten einiger älteren deutschen Damen halblaute spiße Bemerkungen fielen, als sich jeden Morgen vor ihren Fenstern die herrlichen Blumen fanden, ohne daß es der

Dienerschaft gelungen wäre, den Überbringer ausfindig zu machen, gelangte sie zu dem Bewußtsein, daß sie sich auf eine abschüssige Bahn zu begeben im Begriff sei.

Sie suchte sich zurückzuziehen, doch Will's Augen, Will's Stimme, die dem Prinzen zu eigen, übten immer wieder ihre Zaubermacht. Es lebte dabei kein unreiner Gedanke in ihr; sie war sich keines Fehls bewußt, wenn sie in schmerzlicher Wonne sich eines einst geträumten und nun unerreichbar gewordenen Glückes erinnerte. Der Prinz an sich selbst war ihr gänzlich gleichgültig.

Wolfgang schien nichts mehr zu bemerken. Wenigstens hoffte sie dies, bis sie eines Morgens, aus dem Schlafzimmer tretend, beobachtete, wie er die während der Nacht auf der Veranda niedergelegten Blumen mit einem wilden Fluch in der Faust zerdrückte und hinab in den Garten warf. Es gab ihr einen Stich ins Herz. Leise fuhr sie zurück, um erst zum Frühstück wieder zu erscheinen. Mit stotternder Stimme erinnerte sie an die Rückreise. Der Baron blickte sie betroffen an, doch als sie hinzufügte: „Es wird mir zu viel dieses lauten, bunten Treibens; laß uns nach Liebenau gehen, wo wir allein sind!“ da flog ein sonniges Leuchten über seine Züge und mit ungestümmter Zärtlichkeit küßte er ihre Hände, indem er wiederholte: „Wir allein, wir beide allein — o, Margarethe, welch kostbares Glück hast du mir mit diesem Wort beschert!“

(Fortsetzung folgt.)

storbene war ja eine gute Köchin und auch eine brave Mutter; ein Kind starb ihr, ein Mädchen lebt noch, ist aber kränklich. — Dieser Fall ist ein Gegenstück zu der in der letzten Samstagnummer aus Kreuzdorf gebrachten Nachricht von der Verweigerung des Begräbnisses des pensionierten Gendarmerie-Wachtmeisters Hoinig durch den Pfarrer Weigl.

Todesfall. Am 28. März starb hier der Stadtratsherr Herr Konstantin Wögerer nach kurzem Leiden im 73. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgte heute auf dem Stadtfriedhofe.

Eisenbahn Cilli—Wöllan. Am 1. April 1905 wird die zwischen den Stationen Rixdorf a. d. Pack und Schönstein—Bad Topolischitz im Kilometer 25,370 der Linie Cilli—Wöllan gelegene Haltestelle Packdorf für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Die Fahrarten-Ausgabe findet in dem der Haltestelle nächstgelegenen Gasthause des Herrn Michelec statt. Die Gepäckabfertigung erfolgt im Nachzahlungswege.

Theater- und Kasinoverein. Montag, den 3. April findet wie bekannt der letzte Kasino-Familienabend in dieser Saison statt. An demselben gelangen nebst Musik- und Gesangsvorträgen zwei Einakter zur Aufführung, die gewiß viel zum heiteren Verlauf der Unterhaltung beitragen werden. Die genaue Vortragsordnung behalten wir uns vor in der nächsten Nummer zu bringen. — Die Arbeiten zur Herrichtung der beiden Tennisplätze im Volksgarten werden mit möglichster Beschleunigung durchgeführt, so daß sie voraussichtlich schon in der zweiten Woche des April der Benützung übergeben werden können. Die Verteilung der Stunden für den Monat April findet Dienstag, den 4. April um 6 Uhr abends statt, und werden die Vereinsmitglieder, welche sich Stunden sichern wollen, ersucht, um diese Stunde am Tennisplätze im Volksgarten oder bei ausgesprochen schlechter Witterung im Kasino-Speisesaal zu erscheinen. Nachträglich geäußerte Wünsche können nur nach Maßgabe der noch unbefetzten Stunden berücksichtigt werden.

Evangelischer Passionsgottesdienst. Morgen, Freitag, abends 7 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche der vierte Passionsgottesdienst statt.

Mandatsniederlegung eines Gemeinderates. Gemeinderat Wolfram hat heute dem Bürgermeister angezeigt, daß er sein Mandat niederlege.

Die Gemeindevahlen in Brunnendorf endeten mit einer vollständigen und ausgiebigen Niederlage der windisch-klerikalen Schnuderlpartei. Das Ergebnis der gestern durchgeführten Gemeindevahlen ist folgendes: 1. Wahlkörper: Josef Baader, Leopold Schmuckenschlag, Peter Kollnik, Franz Martischitz, Jakob Juritsch und Andreas Klementisch; mit Ausnahme des letztgenannten, der ein Schnuderlkandidat war, sind sämtliche Gewählten deutsch-fortschrittliche und freiheitlich gesinnte Männer; Ersatz: Friedrich Ertl, Franz Trummer und Josef Rosmanith. Auch diese sind vom deutsch-freisinnigen Ausschusse aufgestellt gewesen. 2. Wahlkörper: Felix Wotatsch, Johann Friedau, Matthias Flics, Josef Sand, sämtliche deutsch-freisinnig; durch das Los, also bloß durch Zufall, kamen noch die windisch-klerikalen Schnuderlleute Wenzel Graßnig und Ludwig Böschnig zu Mandaten; Ersatz: Vinzenz Muster, Josef Beloglaweß und Viktor Bergles, sämtliche deutsch-freisinnig. 3. Wahlkörper: Josef Koller, Franz Schorn, Franz Rutscher, Alois Wohneidl, Valentin Glierder und Heinrich Hittaler; Ersatz: Johann Harich, Ottokar Hübl und Franz Berghaus. Sämtliche Genannten sind Sozialdemokraten. Die windisch-klerikal-reaktionäre Schnuderlliste hat also eine vernichtende Niederlage erlitten. Die frohen Hoffnungen, die wir in der Dienstag-Nummer unseres Blattes an diese Wahl knüpften, haben sich glänzend erfüllt! Die freiheitlich und fortschrittlich gesinnte Bevölkerung hat diesem von Steuergeldern lebenden windisch-klerikalen Hezer deutlich genug gezeigt, wie und was sie über ihn denkt und sie stellte seine Liste ruhig aber entschieden vor die Tür. Der gerichtsbekannte Hezer hat durch die Bevölkerung von Brunnendorf eine Abfuhr erhalten, die ihm wohl die Lust nehmen dürfte, in Brunnendorf noch weiter eine „Rolle“ zu spielen. Sollte er aber trotzdem sein unrühmliches Handwerk fortführen wollen, so werden die Brunnendorfer wohl noch Mittel und Wege finden, diesen verheerenden Steuer-gelderverzehrer ein für allemal für Brunnendorf unschädlich zu machen. Was aber die neue Ge-

meindevertretung von Brunnendorf betrifft, so hoffen wir, daß sie ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede gemeinsam für das Wohl des an den Mauern unserer Draustadt erblühenden Gemeinwesens arbeiten werde. Brunnendorf bedarf einer ruhigen wirtschaftlichen Entwicklung — die tut ihm not. Und wir sprechen die Hoffnung aus, daß sie der Gemeinde Brunnendorf nunmehr zuteil werde!

Eine auffallende Pensionierung. Die „Domovina“ weiß zu melden, daß der Direktor der Bürgerschule in Gurkfeld in Krain und Leiter der „Slovenska Zadruga“, J. Lapeine, plötzlich ohne jeden Anlaß pensioniert worden sei.

Gegen die deutsche Schule in Hohenegg heben die Pervaken in echt slavisch-barbarischer Weise, welche verrät, daß sie noch bis zur Brust im Astatentum stecken. Einem Berichte hierüber entnehmen wir folgende Schlussbemerkung: „Ganz besonders aber sollen sich die Unruhe-Geister einprägen, daß, wenn ihnen die „deutsche Schule“ in Hohenegg in die Augen sticht, zu deren Gunsten der Reinertrag des Balles eben bestimmt wurde, gerade sie selbst diese hervorgerufen haben, indem sie die deutsche Sprache aus der damals slovenischen Schule gänzlich ausgemerzt haben wollten, worauf sich die Deutschen gezwungen fühlten, eine deutsche Schule zu schaffen. Kaum aber war diese eröffnet, wurde an der slovenischen Schule das Deutsche mehr und mehr eingeführt; aber die Einsicht war zu spät! Nach der Tat ist die Reue zu spät. Die Vorgeschichte dieser Pervaken folgt später, falls sie ferner nicht schweigen.“

Viertes Mitglieder-Konzert des Philharmonischen Vereines. Zum würdigen Abschlusse der 24jährigen Konzerttätigkeit des Vereines kommen zwei Neuaufführungen, welche an die Mitwirkenden ganz bedeutende künstlerische Anforderungen stellen. Es sind dies Anton Bruckners „Te Deum“ für Soli, Chor und Orchesterbegleitung und Franz Liszts „Präludium“ eine symphonische Dichtung für großes Orchester. Als drittes Orchesterwerk kommt noch Richard Wagners Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“. Das Soliquartett ist aus den Frauen Sophie Kartin (Sopran), Lina Buschenjak (Alt), den Herren Hans Legat (Tenor) und Franz Stöckl (Baß) zusammengestellt. Herr Hans Legat, Solist des Grazer Männergesang- und Singvereines, hat noch die Liebeshörigkeit, Vieder von R. Strauß und Goldmark zum Vortrag zu bringen. Die Vormerkung auf Sitzplätze kann vom Montag, den 3. April in der Papierhandlung des Herrn Rud. Gaisler am Burgplatz erfolgen und bleibt das Vorverkaufrecht den unterstützenden Mitgliedern bis Freitag, den 7. April gewahrt. Auch wird auf die Sperrsitze auf der Galerie und auf dem Orchester aufmerksam gemacht. Für bereits gelöste Karten wird das Eintrittsgeld nicht zurückgegeben.

Wohltätigkeits-Zitherkonzert. Wie wir bereits vor einiger Zeit mitgeteilt haben, veranstaltet der Zitherlehrer Herr Rudolf Florian am Sonntag, den 2. April abends 7 Uhr in den Kreuzhof-Räumen ein Zitherkonzert zugunsten des „Vereines zur Unterstützung der deutschen Schule in Brunnendorf“, welche Veranstaltung in Anbetracht des gewiß gemeinnützigen Zweckes gut besucht werden dürfte und einen animierten Verlauf nehmen wird. Die Maueranschläge mögen als Einladung angesehen werden und ersuchen wir alle Freunde der edlen Zitherkunst, recht zahlreich das Konzert besuchen zu wollen, damit dem von niedriger slovenisch-klerikaler Wühlarbeit sehr bedrängten wackeren Brunnendorfer deutschen Schulunterstützungsverein ein möglichst ansehnlicher Betrag zugeführt wird. Der Eintrittspreis zu diesem Konzerte beträgt 60 Heller. Nach Schluß der reichhaltigen Vortragsordnung folgt ein flottes Tanzkränzchen.

Die Genossenschafts-Vorstellung der Kleidermacher ersucht ihre Mitglieder, sich an dem Samstag, den 1. April, abends 8 Uhr, im Hotel „Erzherzog Johann“ stattfindenden Vortragsabende des Gewerbevereines recht zahlreich zu beteiligen.

Zur Pöbniß-Regulierung. Das Ackerbauministerium hat mit Erlaß vom 7. Februar 1905 das Projekt für die Regulierung der Pöbniß in der Baustrecke 1. Objekt Langenthalerbrücke bis zum Südbahnviadukt bei Pöbniß prinzipiell genehmigt und die finanzielle Beteiligung vom Ergebnisse der Kommissionierung im Sinne des Wasserrechtsgesetzes vom Jahre 1872 abhängig gemacht. Der Landes-Ausschuß ist um die Vornahme der Kommissionierung bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg bereits eingekommen. Die Ge-

samtkosten sind auf 120.000 Kronen veranschlagt, wovon die Interessenten nach dem Gesetze 10 Prozent zu tragen haben.

Der Wühlmausfang im Obstgarten der Landeswinzerschule im Burgwald wird auf vielseitigen Wunsch auch am Freitag, den 31. d. M. noch fortgesetzt, und zwar von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 5 Uhr nachmittags. Indem wir die Obstdarbenbesitzer auf die Gelegenheit des Erlernens der Bekämpfungsarbeiten dieses schädlichen Ragers nochmals aufmerksam machen, müssen wir der landwirtschaftlichen Filiale Marburg danken, welche im wohlverstandenen Interesse der Obstdarbenbesitzer den für jedermann unentgeltlichen Unterrichtskurs veranstaltet hat.

Schönes und Unschönes. Aus Halbenrain schreibt man: Durch Vermittlung der Herren Bezirkshauptmann Grafen Stürgkh und Bezirksobermann Reiter in Nadersburg wurden die armen Besitzer und Winzer der hiesigen Umgegend, welchen im letzten Sommer die Getreide-, Obst- und Weinernte durch Hagelschlag vernichtet wurde, mit Getreide und Mehl beteiligt. Ein großer Notstand wurde dadurch behoben. Leider haben sich auch gut situierte Besitzer beteiligen lassen, was nicht geringe Erbitterung hervorgerufen hat.

Eine neue deutsche Volksschule am Pöbnißberge. Teile der Gemeinden Glanz und Schloßberg streben die Errichtung einer zweiklassigen deutschen Volksschule am Pöbnißberge an. Herr Hugo Hirzer in Deutschach stellt für Schule samt Schulgarten die erforderliche Grundfläche unentgeltlich zur Verfügung. Die in Betracht kommenden Kinder haben zu den nächsten Schulen in Deutschach, Heiligen-Geist und St. Georgen einen sehr weiten Weg, so daß die Förderung der Angelegenheit durch die maßgebenden Faktoren und den Deutschen Schulverein sehr wünschenswert ist.

Auswanderungs-Verbot. Laut einer dem Ministerium des Innern zugekommenen Mitteilung hat der amerikanische Auswanderungskommissär in Ellis-Island eine Verordnung erlassen, laut welcher jene Einwanderer, welche keine Geldmittel in der vorgeschriebenen Höhe besitzen oder deren Reiseziel nicht bekannt ist, ohne Verzug von der Landung ausgeschlossen und deportiert werden sollen. Da diese Verordnung geeignet ist, die Zahl der zurückgewiesenen Einwanderer erheblich zu vermehren, erscheint es dringend geboten, daß die nötigen Veranlassungen getroffen werden, damit unsere Auswanderer und insbesondere die von unseren heimischen Häfen abfahrenden Emigranten schon vor ihrer Einschiffung auf diese Bestimmungen aufmerksam gemacht und hiedurch von der für sie so lästigen, ja in den meisten Fällen verderblichen Deportation bewahrt werden.

Zeitungsbestellungen bei der Post. Ein großer Fortschritt wurde errungen, den man anderswo, z. B. im Deutschen Reich, schon lange kennt und genießt: Von nun an können die im Inlande erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften auch im postamtlichen Wege abonniert werden. Die hierfür entfallende Gebühr setzt sich zusammen aus dem Bezugspreise der bezüglichen Zeitschrift und einer Vermittlungsgebühr von 10 Heller. Die Vermittlungsgebühr wird jedoch, wenn ein Abonnent gleichzeitig mehrere Exemplare derselben Zeitung oder Zeitschrift bestellt, deren Bezug zur gleichen Zeit beginnt und zur gleichen Zeit endet, nur im einfachen Betrage erhoben. Die Bestellungen können nur für die in der Postzeitungsliste angegebenen Bezugszeiten gemacht werden. Über die Bestellung und den eingezahlten Bezugspreis wird dem Abonnenten eine Bestätigung erteilt.

Elternabend in Brunnendorf. Samstag nachmittags fand im „Kreuzhof“ der erste Elternabend zugunsten der deutschen Schule Brunnendorfs statt. Lehrer Herr Mayer konnte ein verhältnismäßig sehr zahlreiches Publikum — unter welchem sich sehr viele Frauen befanden — begrüßen, als er die Versammlung eröffnete. Hierauf hielt Herr Direktor Dreßcher aus Graz einen Vortrag über Kindererziehung, der äußerst lehrreich war und für Eltern und Erzieher die beherzigenswerten Winke bot. Redner wies u. a. darauf hin, daß wir zwar seit Jahrtausenden das Zitat gebrauchen, nach welchem ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann; trotzdem legen wir diesem Satz in der Praxis allzuwenig Bedeutung bei. Direktor Dreßcher ging nun auf die Entstehung, Entwicklung und Vererbung einer Reihe von Krankheiten über, schilderte die oft entsetzlichen Folgen, welche sexuelle Krankheiten der Väter oder deren

Trunksucht für die Kinder haben und kam dann auf die Wohnungsverhältnisse zu sprechen, welche einen großen Einfluß auf die Gesundheit der Kinder besitzen. Redner besprach eine Reihe von oft folgenschweren Kinderunarten, die Wechselwirkung von Schule und Haus, erörterte die Empfänglichkeit der Kinderseele für gespendetes Lob und verlangte, daß eine etwa notwendige Züchtigung der Kinder nicht ein Akt der Rache, nicht einer des Zornes, sondern der Erziehung sein soll. Kinder sollen auch stets beschäftigt werden. Eindringlich warnte der Redner Eltern davor, den Kindern, wenn auch ohne Absicht, das Lügen beizubringen; dies geschehe aber oft durch das Beispiel der Eltern, welche dem Kinde zuweilen auftragen, das oder jenes der Mutter oder dem Vater nicht zu sagen oder das Unwahre zu sagen. Die Ausführungen des Direktors Drescher, welche alle Gebiete der Kindererziehung betrafen und durch eine packende, populäre, leicht faßliche und mit vielen Bildern und Beispielen versehene Vortragsweise unterstützt wurden, hielten Zuhörer und Zuhörerinnen vom Beginne bis zum Schlusse in der spannungsvollsten Aufmerksamkeit. Als der Redner seine Ausführungen beendet hatte, erbrauste minutenlang, stürmischer Beifall. Der Vorsitzende, Lehrer Mayer, sprach aus den Herzen aller Anwesenden, als er Herrn Direktor Drescher für seinen instruktiven Vortrag den wärmsten Dank aussprach.

Generalversammlung der Aktionäre der Marburger Eskomptebank. Am 25. d. fand im Kasinoale die 33. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre unter dem Voritze des Präsidenten Herrn Anton Badl statt. Nachdem die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt wurde, begrüßte der Präsident die Herren Aktionäre, stellte den erschienenen Regierungsvertreter Herrn Grafen Norbert Ferraris, Oberfinanzrat und Finanz-Bezirksdirektor, vor und erklärte die Versammlung für eröffnet. Zu Statutoren wurden die Herren Ignaz Halbärth und Karl Pichel ernannt und zu Revisoren die Herren Ignaz Halbärth und Direktor Ferd. Kummer. Hierauf erteilte der Präsident dem Direktor Herrn Gruber das Wort zur Verlesung des Rechenschaftsberichtes und der Bilanz. Diese wurde nach dem Berichte der Rechnungsprüfer Herrn Ignaz Halbärth und Herrn Karl Pichel einer eingehenden Revision unterzogen und mit den Büchern in vollkommener Übereinstimmung befunden, weshalb sie den Antrag stellten, dem Verwaltungsrate das Absolutorium zu erteilen. Dieser Antrag sowie der Antrag wegen Verteilung des Reingewinnes wurden einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, den am 1. Juli 1905 fälligen Kupon der Aktien mit 16 K. einzulösen, nach Abwicklung der Tagesordnung erhielt H. Dir. Kummer das Wort und führte an der Hand eines reichen Aktienmaterials die Entwicklung der ungarischen und einzelner österr. Provinzbanken aus, unter besonderem Hinweis auf deren Reservefonds und Pensionsfonds. Die Versammlung folgte den interessanten Ausführungen mit vollster Aufmerksamkeit. Der Präsident sprach dem Redner den Dank aus, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Dem Jahresberichte pro 1904 ist zu entnehmen: Das Jahr 1904, über welches wir uns zu berichten erlauben, war reich an Überraschungen. Gleich der Beginn desselben brachte den russisch-japanischen Krieg. Derartige Ereignisse übten in der Vergangenheit einen tiefen Einfluß auf den Geld- und Effektenmarkt aus. Die Wirkung auf ersteren zeigte sich in einem starken Steigen des Zinsfußes, auf letzteren in einem starken Kursfalle aller Werte. Die erwartete Wirkung auf den Geldmarkt blieb trotz des ungeheuren Gelbaufwandes, den der Krieg auf beiden Seiten erfordert, gänzlich aus. Es trat vielmehr eine Flüssigkeit des Geldstandes in Erscheinung, wie sie bisher nie zu beobachten war. Die Wirkung auf unseren Effektenmarkt war nur vorübergehend, und die anfänglich größeren Kursrückschläge sind fast alle wett gemacht worden, so daß am Schlusse des Jahres einzelne Werte sogar höher standen, als vor Beginn des Krieges. Wenn es uns trotz des andauernd niedrigen Zinsfußes gelungen ist, einen um K. 12.095.46 höheren Reingewinn zu erzielen, so ist dies nur der intensivsten Pflege des Geschäftes zu danken, welche sich in den später folgenden Ziffern des Umsatzes spiegeln wird. Einen bedeutenden Aufschwung zeigte das Eskomptegeschäft. Es wurden Stück 2951 Wechsel im Betrage von K. 4.665.984.78 eskomptiert, die K. 61.073.92 Eskomptegewinn abwarfen. Es freut uns, mitteilen zu können, daß wir im Eskomptegeschäfte keine Verluste erlitten haben. Das Bank- und Wechselge-

schäft brachte größere Umsätze und um K. 3311.13 mehr Gewinn. Das Realitätenresultat war ein normales. Die Spareinlagen haben auch heuer wieder zugenommen. Sie belaufen sich auf K. 559.506.46 und sind um K. 107.356.27 gestiegen. Der Gesamtverkehr betrug im Jahre 1904: im Primatenverkehr K. 17.172.615.84, Kassenverkehr K. 15.029.365.13, zusammen K. 32.201.980.97 und zeigt gegen das Vorjahr eine Steigerung von K. 9.778.190.18. Über die Verwendung des Reingewinnes K. 60.643.96, das ist 6.06 Prozent des Aktienkapitals, der zur Verfügung der geehrten Versammlung steht, stellte der Verwaltungsrat nachstehenden Antrag, der, wie oben erwähnt, angenommen wurde; a) den am 1. Juli 1905 fälligen Aktienkupon mit K. 16. einzulösen, wozu erforderlich sind K. 40.000.—; b) dem Reservefond des Kreditvereines die statutarische Quote von K. 51.37, c) dem Reservefond der Aktionäre statt der statutarischen Quote von K. 3.209.63 den Betrag von K. 10.000.—, d) an Zantime dem Verwaltungsrat K. 5.756.29 zuzuwenden und den Rest von K. 4.836.30 auf neue Rechnung vorzutragen, wodurch der Gewinn von K. 60.643.96 verteilt erscheint.

Museumverein. Zu dem Berichte über die Hauptversammlung des Marburger Museumvereines tragen wir noch nach, daß der Jahresbericht mit besonderem Danke des Herrn Professors Ferk in Graz gedachte, durch dessen Anregung der Verein gegründet wurde und der auch fernerhin bis heute dem Marburger Museumvereine mit Rat und Tat zur Seite stand. Möge Herr Professor Ferk unserem Marburger Museumvereine auch fernerhin seine wertvolle Unterstützung angedeihen lassen.

Aus der Geschäftswelt. Die Arbeiten zur Herstellung neuer Portale am Hause des Herrn Hollitschek schreiten ihrer Vollendung entgegen. Nach ihrer Vollendung — die Portale wurden durch den hiesigen Tischlermeister Herrn Pototschnig in geschmackvoller Weise hergestellt — werden sie eine willkommene Verschönerung in der Herrengasse darstellen. — Herr Dr. Josef Schmidler läßt, wie wir hören, durch den Grazer Hofstichler Trschik neue Portale an dem ehemals Dgrifeg'schen Geschäfte herstellen.

Vortrag für Gewerbetreibende. Der von uns in der Dienstag-Nummer erwähnte Vortrag des Herrn Post-Oberoffizials Meritschka mit bekanntgegebener Vortragsordnung findet Samstag, den 1. April im Hotel „Erzherzog Johann“ statt u. zw. mit dem Beginne um 8 Uhr. Bei der Wichtigkeit der Gegenstände, welche der Vortragende besprechen wird, ist eine außerordentlich zahlreiche Beteiligung unserer Gewerbetreibenden voraussichtlich. Ein zahlreicher Besuch liegt in ihrem Interesse, da sie an diesem Abende mit der Realisierung gewerblicher Forderungen vertraut gemacht werden, die von großem Einfluß auf das Gewerbeleben sind.

Um Abhilfe wird gebeten! Der Weg zum „deutschen Kalvarienberg“ befindet sich bei der Villa Soß in dem denkbar schlechtesten Zustande. Er ist dort derart unterwaschen, daß kaum mehr für einen Fußgänger Platz ist. Da ist eine Abhilfe wohl dringend geboten. Anlässlich des Zustandes dieses Weges richtet ein Abnehmer unseres Blattes an uns die Anfrage, wann die Hauptversammlung des Stadtverschönerungsvereines stattfindet. Der betreffende Weg befindet sich übrigens auf dem Grunde der Gemeinde Karlschöwin, welcher die Herstellung dieses Weges hiemit „ans Herz gelegt“ sein soll.

Ein Selbstmord. Wieder hat sich in unserer Stadt ein blutiges Drama ereignet. Erst wenige Tage sind verfloßen, seit hier ein Fremder seinem Leben ein Ende machte, ebenfalls vor einigen Tagen erschloß sich im „Café Sezeßion“ ein junger Zahlkellner der Bahnhofsgastwirtschaft und schon wieder wurde die blutige Selbstmordchronik um einen traurigen Fall bereichert. Um so trauriger, als er den Sohn einer allgemein geachteten Bürgerfamilie betrifft, der das allgemeine Mitleid wohl sicher ist. Im Lebensmittelmagazin der Draufalferne feierte sich gestern nachmittags der 26jährige Sohn Otmars des Kaufmannes Herrn Koroschek in selbstmörderischer Absicht zwei Revolverschüsse in die rechte Schläfenseite. Der Tod trat nicht sofort ein; Koroschek wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Der Verstorbene hat vor der Verübung der unseligen Tat eine Reihe von Geschenken ausgeteilt. Den Revolver, den er benutzte, ließ er sich von einem Handels-

angestellten aus. In einem von ihm zurückgelassenen Schreiben erklärte Koroschek, daß der Revolver „nach geschehener Tat“ seinem Eigentümer wieder zuzustellen sei. Das Motiv des Selbstmordes soll in einem schweren Leiden zu suchen sein, von dem der Dahingeforderte annahm, es sei unheilbar.

Mord und Selbstmordversuch. Aus Voitzberg, 29. d., wird geschrieben: Zwischen dem hiesigen 27jährigen Schneidermeister August Schneider und der 19jährigen Stephanie Rehm, Fabrikarbeiterstochter, bestand schon längere Zeit ein Liebesverhältnis, das, wie verlautet, von den Eltern nicht gutgeheißen wurde. Stephanie Rehm verdingte sich aus diesem Grunde als Stubenmädchen in Graz. Gestern kam sie mit dem Abendzuge nach Voitzberg und nahm in der Wohnung des Geliebten Quartier. Als heute früh um 6 Uhr der für diese Nacht ausquartierte Schneidergehilfe das Geschäft betrat, fand er seinen Meister auf einem Sessel sitzend und schwer verwundet durch zwei Revolverschüsse. Im Bette aber lag das durch einen Schuß getötete Mädchen. Schneider, der stöhnend nach einem Arzte verlangte, erhielt durch Dr. Niederdorfer die erste Hilfe. Die Leiche der Ermordeten aber wurde in die Totenkammer gebracht.

Ein Massenfang von Rohlingen. Aus Luttenberg wird der „Tagespost“ geschrieben: Letzten Freitag vormittags gingen mehrere hundert „Übermurer“, Bewohner von Ungarn, von der Weingartarbeit durch unseren Markt nach Hause. Die meisten hatten dem Schnaps bedeutend zugesprochen, und da gab's bald Värmiszenen. Ein Trupp geriet in der Nähe des Marktes in Streit. Der Gemeindevorstand Lachner wollte die Streitenden trennen; da fielen sie über ihn her und brachten ihm am Kopfe mehrere schwere Verletzungen mit der Haue bei, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Als diese Tat im Markte bekannt wurde, fuhr der Wachmann Zentrich sofort auf dem Rade zur Mauer, um die Leute bei der Überfuhr anzuhalten. Die Gendarmerie folgte im Lauffschritte nach. Und wirklich gelang es der Gendarmerie, vereint mit dem Wachmann Zentrich und einigen Zivilisten, die Täter anzuhalten. Einmal über die Grenze, wären sie der Gerechtigkeit entgangen. So aber wurden 10 Mann dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein rätselhafter Selbstmord in Mahrenberg. Am Samstag, den 5. November v. J. starb das Dienstmädchen Maria Samnik des Distriktsarztes von Mahrenberg, Josef Appel, eines plötzlichen Todes. In Mahrenberg entstanden über den raschen Tod des Mädchens die verschiedensten Gerüchte, die in einer an das Kreisgericht Marburg gerichteten schriftlichen, aber namenlosen Anzeige wiedergegeben wurden. Diese Anzeige, die vom 7. November datiert war, wies darauf hin, daß nach den in Mahrenberg umgehenden Gerüchten das Dienstmädchen an einer Arsenikvergiftung gestorben sei und daß trotzdem vom Distriktsarzte Appel, dem Dienstgeber des Mädchens, keine Obduktion der Leiche veranlaßt wurde. Weiters wurde in dieser anonymen Anzeige behauptet, daß das Mädchen nach dessen eigener Angabe in der Hoffnung geweien sei. Diesen letzteren Umstand brachte die Anzeige in Verbindung mit der Person des Dienstgebers der Samnik, des Distriktsarztes Appel. Weiters gab die Anzeige der Vermutung Raum, daß die Vergiftung des Dienstmädchens auf eine verbrecherische Handlung gegen das keimende Leben zurückzuführen sei, an deren Folgen das Dienstmädchen gestorben sei. Auch dieser Umstand wurde mit der Person des Distriktsarztes in Verbindung gebracht und eine Untersuchung des vorliegenden Falles verlangt. Infolge dieser Anzeige wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Leiche wurde nachträglich eröffnet, wobei als Todesursache zweifellos Arsenikvergiftung festgestellt wurde. Doch gaben die Ärzte an, daß die Samnik mit Vorbedacht den Arsenik genossen haben müsse, da es bei der Größe der im Mageninhalt gefundenen Arsenikförmchen vollständig ausgeschlossen erschien, daß ein normaler Mensch die Körner nicht bemerkt haben könnte, wenn sie ihm etwa in der Speise gereicht worden wären. Weiters wurde festgestellt, daß sich die Samnik nicht im Zustande der Schwangerschaft befunden habe. Im Zuge des eingeleiteten strafgerichtlichen Verfahrens gab plötzlich Herr Dr. Krämer, Arzt in Mahrenberg, an, daß er der Verfasser und Absender der oben erwähnten Anzeige war. Appel erhob

nun gegen Dr. Krämer die Ehrenbeleidigungsklage, die vor dem Marburger Bezirksgerichte stattfand und mit der Verurteilung des Dr. Krämer zu 200 R. Geldstrafe und Ersatz der Gerichtskosten endete. Der Beurteilte legte gegen dieses Urteil die Berufung ein. Bei der unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Morocutti stattgefundenen Berufungsverhandlung verantwortete sich Dr. Krämer dahin, seine Magd Postruschnik habe ihm nach dem Tode der Jamnik mitgeteilt, daß diese ihr anvertraut habe, sie sei durch Appel in andere Umstände gekommen. Die Anonymität habe er gewählt, weil sonst, wenn sein Name als Anzeiger bekannt geworden wäre, die Anzeige vielleicht als ein Akt der Konkurrenz hätte ausgelegt werden können. Ihm sei es nur darum zu tun gewesen, daß die Leiche obduziert werde und als Arzt habe er sich verpflichtet gehalten, von einem solchen Falle, der übrigens in ganz Mährenberg besprochen worden sei, der Behörde Mitteilung zu machen. Eine Absicht, den Distriktsarzt Appel irgendwie zu beschuldigen, sei ihm vollkommen fern gelegen, er wollte nur die Obduktion der Leiche herbeiführen. Es gelangten nun die Zeugenaussagen zur Verlesung. Die Zeugenaussagen drehten sich hauptsächlich darum, ob die überwachten Gerüchte tatsächlich in Mährenberg kursierten. Dies wird auch von fast allen Zeugen bestätigt. Kaufmann Herr Josef Schöber gab über Befragen an, daß schon vor dem Tode der Jamnik nicht kontrollierbare Gerüchte im Umlaufe waren, welche von dem angeblich durch Appel hervorgerufenen Zustande der Jamnik handelten. Bestimmtes konnte aber niemand sagen und äußere Merkmale ihres angeleglichen Zustandes waren, wie der Zeuge angibt, auch keine bemerkbar. Der Wagner Herr Neuwirt äußerte sich ähnlich. Kaufmann Herr Franz Rager gab an: Dem Gerücht, die Jamnik sei vergiftet worden, folgte das weitere Gerücht, daß sie infolge eines auf die Abtreibung der Leibesfrucht gerichteten Versuches gestorben sei. Zeuge habe einmal den Distriktsarzt Appel gefragt, warum er unter solchen Umständen nicht die Obduktion der Leiche veranlaßt habe, schon um sich selber zu decken. Herr Appel habe darauf erwidert, daß die Jamnik nicht schwanger gewesen sei. Herr Appel habe als Beweis auf die Menstrualerscheinung hingewiesen. Der Zeuge Herr Ledineg gab ebenfalls an, daß diese Gerüchte in ganz Mährenberg besprochen wurden. Zeuge habe den Dr. Krämer aufgefordert, diese Angelegenheit bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Dr. Krämer habe sich damals geweigert, das zu tun. Sämtliche weiteren Zeugen gaben zu, daß diese Gerüchte in ganz Mährenberg bekannt waren. Sie seien durch den Umstand noch verstärkt worden, daß Appel keinen zweiten Arzt an das Sterbebett des Dienstmädchens gerufen habe, was für seine Deckung von Vorteil gewesen wäre. Eine bedeutende Aussage machte eine Schuhmachersgattin. Die Jamnik sei eines Tages ganz blaß und aufgereggt zu ihr gekommen. Sie erzählte der Zeugin, daß sie mit der Frau Appel Streit gehabt hätte, über den sie der Zeugin Sonntag Näheres mitteilen wollte. Die Jamnik habe der Zeugin einen Brief des Geliebten der Jamnik, des in Wien angestellten Matthias Feldner mit der Bitte gebracht, ihr diesen Brief vorzulesen. In diesem Briefe teilte Feldner der Jamnik mit, daß es ihm gelungen sei, im Hofdienste eine feste Stellung zu erhalten und daß er die Jamnik zu Neujahr heiraten wolle. Merkwürdigerweise soll die Jamnik über den Inhalt dieses Briefes gar nicht erfreut gewesen sein. Die Zeugin Postruschnik, das Dienstmädchen des Dr. Krämer, leugnet, daß sie dem Dr. Krämer die erwähnte Mitteilung gemacht habe; sie habe das Faktum von der Frau des Dr. Krämer erfahren. Dr. Krämer behauptet nach wie vor entschieden, daß ihm die Postruschnik diese Mitteilung gemacht hat. Er habe den eigentümlichen Charakter der

Postruschnik früher nicht gekannt. Hierauf Schluß des Beweisverfahrens. Der Vertreter des Dr. Krämer bestreitet, daß bei seinem Klienten irgend eine Schuld vorliege. Zur Anzeige sei er als Arzt auf Grund der Gerüchte verpflichtet gewesen. Hätte Appel seine Pflicht getan, die Obduktion der Leiche vorzunehmen, so wäre gar keine Anzeige erfolgt. Der Vertreter des Klägers bestreitet, daß dem Dr. Krämer die Anzeigepflicht zukam; diese gelte nur für Fälle der eigenen Praxis. Das Vorgehen des Angeklagten sei lediglich dem Konkurrenzneide entsprungen. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende das Urteil, welches auf Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils lautete. In den Gründen heißt es u. a., daß für Dr. Krämer keine Anzeigepflicht bestand, da ihm selbst der Todesfall nicht vorgekommen sei; mindestens muß das Verhalten des Angeklagten ein fahrlässiges genannt werden, da er eine derartige Anzeige verfaßte.

Der Gastwirt Franz Pliberschef in Oberfeistritz verkaufte dem Josef Schigert, Besitzer von St. Ulrich, ein Grundstück. Da Pliberschef noch einen Steuerrückstand zu übernehmen hatte, kam Schigert zu ihm und forderte wahrscheinlich in einer etwas brüskten Weise die Bezahlung. Zwischen beiden Männern kam es zum Streite, der in Tätlichkeiten ausartete. Pliberschef behauptet, er habe den Schigert nur geohrfeigt; Schigert bestätigt, daß er geohrfeigt wurde, gibt aber außerdem noch an, daß er von Pliberschef zu Boden geworfen und mit einem Holzprügel geschlagen worden sei, so daß er an der linken Hand eine Verletzung erhalten habe. Da Pliberschef schon geraume Zeit schwer krank ist, mußte die erste Verhandlung gegen ihn vertagt werden. Bei der Dienstag in seiner Abwesenheit (Vertreter Dr. Haas) durchgeführten Verhandlung wurde Pliberschef, der keine Vorstrafen hat, zu 3 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Schwere Körperbeschädigung. Lorenz Rojht aus Ternoß, Bezirk Friedau, schlug den Matthias Rojht in Sentschat am 29. Jänner l. J. mit einem harten Gegenstande derart auf die linke Hand, daß er ihm einen Bruch derselben und somit eine über 30tägige Gesundheitsstörung und die Unfähigkeit, seinen Beruf auszuüben, beibrachte. Rojht wurde hierfür zu 3 Monaten schweren, verschärften Kerker verurteilt.

Wegen Verleitung zur Unzucht der 16jährigen Ziehtochter Theresia Kranjc angeklagt ist Josef Bratuschek, verheirateter Besitzer in Grusovek, Bezirk Pettau. Der Angeklagte ist geständig. Bratuschek bekam für sein fauberes Verhalten 3 Monate schweren, mit Fasten verschärften Kerker.

Mit dem Messer. Am 1. Februar 1905 gingen in Stoingen mehrere Burschen durch das Dorf. Hierbei stellte sich ihnen ein gewisser Johann Meznaritsch mit einer Zaunlatte entgegen und wollte ihnen das Weitergehen verwehren. Auf das hin zog der in Sobetzingen, Bezirk Pettau geborene 18jährige Keuschlerjohn Alois Wajda das Messer und bohrte es dem Meznaritsch in die Brust, wodurch derselbe eine lebensgefährliche Verletzung erlitt. Der Angeklagte will glaubhaft machen, daß er in der Notwehr sich befand, was jedoch selbst von seinen Kollegen widerlegt wird. Wajda büßt seine Tat mit 6 Monate schweren, mit Fasten verschärften Kerker.

Milchpantischer. Auch in unserer Gegend macht sich die Milchpantischerie bemerkbar. Am 23. d. wurden vom hiesigen Bezirksgerichte folgende Personen wegen Milchpantischerie bestraft: Leopold Spath, Grundbesitzer in Wagna mit 30 R. Geldstrafe, Josefa Schultzer, Grundbesitzerin in Veitring mit 10 R. Geldstrafe und Florian Böhm, Milchführer beim Besitzer Rudholz in Landscha, mit fünf Tagen Arrest.

Letzte Nachrichten.

Die russischen Proviantverluste.

Der „Nowoje Wremja“ wird vom 28. März aus Gundschulin gemeldet: Die Russen räumten am 27. d. die Station Schuangmisutzi, worauf die Japaner den Vormarsch fortsetzten. Es ist nunmehr festgestellt, wie viel Vorräte bei dem Rückzuge verbrannt und im Stiche gelassen wurden. Die Oberintendantur hat einen Verlust von zweieinhalb und einzelne Truppenteile von anderthalb Millionen Rubel. Vier Tage vor dem Rückzuge befahl Kuropatkin, die Vorräte wegzuzwerfen. Der Befehl wurde nicht ausgeführt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Kappel. Nächste Nummer.

Aspiranten zur freiwilligen Feuerwehr Marburg werden in der Zeit vom 1. März bis 1. August 1905 aufgenommen. Anmeldungen werden im Feuerwehr-Depot entgegengenommen.

Die Menzel-Nummer der „**Modernen Kunst**“ (Rich. Bong, Kunstverlag, Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 60 Pf.), die Verlag und Redaktion dem Andenken des toten Meisters gewidmet haben, ist ohne Zweifel das Beste und Vollständigste, was aus diesem betrübenden Anlaß von unseren illustrierten Zeitschriften geleistet worden ist. Sie bietet mehr als 25 Werke Adolf von Menzels, darunter manche noch nie vervielfaltigte Studien und Bilder, wie z. B. verschiedene Studien aus der Sammlung Tableaux, und eine ganze Reihe trefflicher Kopiebrände, zum Teil auch hier zum erstenmal veröffentlicht, — köstliche Blätter aus dem Rinderalkum, eine Ansicht von Hof-Gasteln, die tierbelebte Ecke eines Gutshofes, einen Entwurf für das Brunnenrelief zur Silberhochzeit des Kronprinzenpaares. Unter den großen Holzschnitten begegnen wir u. a. zwei der berühmtesten Bilder des Altmeisters: dem „Fidelenkonzert“ und dem „Ballsoir“, „Küsst Blücher“, „der alte Fritz“ usw. Von größtem Interesse ist auch die Porträtzeichnung, die die berühmte Tänzerin Pepita de Oliva darstellt. Menzel und eine Ballerine! Das ganze Heft ist in Wort und Bild eine Beschreibung seiner großartigen Verdienste.

(Sogar die Vöglein singen's schon), so bekannt ist es, daß bei Magenbeschwerden, Übelkeiten, Brechreiz, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Sodbrennen, krampfartigen und nervösen Zuständen der Gebrauch von Feller's „Elsa-Fluid“ bestens zu empfehlen ist. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen um R. 5.—, zu beziehen durch E. B. Feller, Stubica, Eschplatz, Kroatien.

Altbewährte Hausmittel sind die in der Apotheke „zur Barmherzigkeit“ in Wien, 7 Bz., Kaiserstraße 73—75 erzeugten beiden Herbarischen Präparate „Unterphosphorig-saurer Kalk-Eisen-Sirup“ und „Aromatisches Essenz“ (schmerzstillende Einreibung), die während ihres 36jährigen Bestandes in allen Kreisen allgemeine Anerkennung und Anwendung gefunden haben und sich wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen.

(Reil's Strohbuttlack) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrophütten. Reil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohbuttlack ist in der Drogerie Max Wolfram erhältlich.

Überall zu haben.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Bei chronischen Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen

Rohitscher „Styriaquelle“

als Gurgelwasser glänzend bewährt.

≡ **Täglicher** ≡
Ausschank von

Puntigamer Rockbier

in den

Frühstückstuben Franz Tschutschek (Rathausplatz 8)

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Für Damen.

Mode-Frühjahrsjacke

von fl. 3.50,

Feine Wasch-Bluse

von 75 kr.

Elegante Stoff-Schok

von fl. 2.40,

Strapaz-Wasch-Schok

von fl. 1.50,

Echtfärbige

Wasch-Kostüme

(Schok u. Bluse))

von fl. 2.75,

Neueste

Brunnenmäntel

von fl. 5.50

Wasserdichte

Sport-Krägen

(auch für Herren)

von fl. 6.—

Für Knaben.

Mode-Stoffanzüge

von fl. 2.50,

Wasch-Anzüge

von 85 kr.

Überzieher u. Sport-
mäntel

zu jedem Preis.

Für Kinder.

Feine Stoff-Kleidchen

von fl. 1.50.

Echtfärbige

Wasch-Kleidchen

von 60 kr.

Kinder- u. Mädchen-
Krägen, Jaquets,

Teller- u. Sportkappen,

Schürzen

alle Sorten und Größen in
kolossaler Auswahl zu
staunend billigen Preisen

nur bei

Niko Polansky

nur Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Stodthohe's

HAUS

in der Nähe des Marktes Dreifaltigkeit W. B. und in unmittelbarer Nähe der Wallfahrtskirche gelegen, auf welchem seit uralten Zeiten das Gast- und Fleischergerwerbe betrieben wird, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Zum Hause gehören einige Grundstücke und ein großer und guter Gärtler. Nähere Auskünfte an Kauflustige erteilt der Eigentümer **Alois Ferk**, Gastwirt und Fleischer in Heil. Dreifaltigkeit W. B. 991

Dampfkessel

für Warmwasserzwecke geeignet, 5-3 m² Heizfläche, zu verkaufen. Anfrage beim **Gaswerk** in Marburg. 1027

Möbl. Zimmer

separat. Eingang, zu vermieten. Franz Josefsstraße Nr. 20, Tür 10. 1026

Süßes Futter

zu verkaufen. **Mut. Toppler** in Zellnitz a. D. 1015

Altsteirische

Weinpresse

gut erhaltenen Göpel mit großem Vorgelege und eine Drechselmaschine hat wegen maschineller Einrichtung zu verkaufen Gutsverwaltung **Pöschl**. 1018

Tüchtige 1020

Großarbeiter

werden gegen beste Bezahlung aufgenommen bei dauernder Beschäftigung. — **Emerich Müller**, Herrenmodegeschäft.

Elegante südseitige

Wohnung

im 1. Stock, 4 oder 5 Zimmer nebst Zugehör vom 1. Juli an. **Wismarstraße 17**. 1007

Zwei schöne 370

Eckbauplätze

in der Langerstraße zu verkaufen. Dortselbst sind wegen Auflösung des Gartens edle Sorten Apfelbäume, Ribiselstöcke, sowie große Sorten Himbeerstöcke zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. oder Theatergasse 19, I. Stock, im Hof.

Sommerwohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Speisekammer ist sofort zu vermieten. Das Haus befindet sich in unmittelbarer Nähe der deutschen Volksschule Näheres beim Eigentümer **Anton Rottner**, Realitätenbesitzer und Gastwirt in Pöscheldorf, Post Feistritz bei Marb. 1012

WOHNUNG

2 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Speis, Parquetböden, 1. Stock, Hauptpl. 16 zu vermieten ab 1. April. Zins per Monat 25 fl. 1035

10.000 veredelte

REBEN

auf Riparia Portalis der Sorten: Sylvaner, Welschriesling, Mosler. Traminer, Burgunder weiß verkauft Ia für K 15.—, IIa für K 8 **Anton Segula**, Weingarten- u. Rebschulbesitzer, Klappendorf, Post Jursincen bei Pettau. 1002

Lehrjunge

für Buchbinderei wird aufgenommen bei **Felix Nowak**, Herrengasse 9. 1029

Karpfen!

gut ausgewässert, bringt jeden **Freitag Saft** aus Ansfels.

Zwei starke Schlosser-

Lehrlinge

werden aufgenommen bei **Franz Schell**, Kunst- und Bauschlosser, Kärntnerstraße 6. 1038

Kutscher

verlässlich, mit guten Jahreszeugnissen wird mit 15. April aufgenommen bei **R. Hausmaninger**, Weingroßhandlg. in Marburg. 1041

Zinshaus

noch 9 Jahre steuerfrei, um 5800 fl. zu verkaufen. Monatlicher Zins 38 fl. **Brunndorf 156** bei Marburg. 1040

Radikalmittel

gegen Hühneraugen

ein Flak. 70 Heller.

Präparierte

Mandelkleie

das beste Toilettenmittel für Damen

Stadtapotheke =

= zum k. k. Adler

Hauptplatz

neben dem Rathause

Mag. Pharm. **Friedrich Prull**

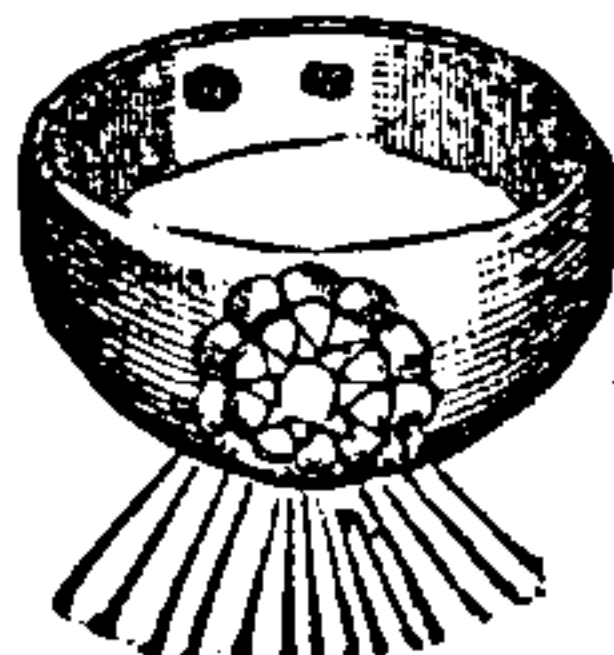
Apotheker. 918

Zu vermieten

ein Zimmer, Kabinett und Küche, nahe am Hauptplatze bis 15. April billig. Anzufragen **Kärntnerstraße 8**, 1. Stock. — Dasselbst auch eine gut erhaltene, halbgedachte 4sitzige **Kalesche** um 70 fl. zu verkaufen.

Ehe-Ringe

und Brautschmuck



Eheringe, k. k. amtlich gestempelt, Silber 40 kr., vergoldet 50 kr., 6karat. Gold fl. 2, 14karat. Gold fl. 5, Halsketten, Ohrgehänge, Armbänder, Broschen, Brillantringe, Eßbestecke f. Hochzeitgeschenke zu sehr billigen Preisen. 603

Altes Gold,

Silber, Brillanten, Perlen, Münzen, Offiziersborden, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen.

Theod. Fehrenbach, Juwelier beedeter Schätzmeister

Marburg, Herrengasse 26.

Übernahme von **Reparaturen**. Preisbuch gratis. Schablonen und Monogramme.

Englische Nouveautes
Cheviot u. Kammgarn

sind in größter Auswahl und modernsten Dessins eingelangt.

Spezialität

für Sport-Kostüme, imprägnierte englische Cheviots, wasserdicht.

Kleider

nach Mass werden im eigenen Atelier modern und elegant ausgeführt. 891

Herren-Mode-Geschäft und Uniformierungsanstalt

Alex. Starkel, Postgasse 6.FINE CHAMPAGNE
AUX FRUITS FRAIS!LIQUEUR AUS
ECHTEM COGNAC
UND FRISCHEN FRÜCHTEN
VORNEHME

AUSSTATTUNG

ZIERDE FÜR
TAFEL UND KREDENZ
ENTHÄLT INGREDENZEN
VON NERVENBERUHIGENDER
WIRKUNG.....Zu haben bei **Franz Tschutschek**, Herrengasse 5**Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Bezirkskrankenkassenarzt **Herr Med. Dr. Ph. Terö** vom 1. April 1905 ab, an Sonn- und Feiertagen nur mehr vormittags von 7 bis 9 Uhr für die Mitglieder der Bezirkskrankenkasse Marburg ordiniert, Nachmittagsordinationen an diesen Tagen aber, außerordentlich dringende Fälle ausgenommen, nicht stattfinden. — Die Ordinationsstunden an den Wochentagen dagegen bleiben unverändert wie bisher von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags. 966

Bezirkskrankenkassa Marburg, im März 1905.

Für den Kassavorstand: **J. Leeb** m. p., Obmann.**Wohnung**

753

mit 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör sofort preiswert zu vermieten. **Tegetthoffstr. 77.**

Besseres, sehr verlässliches Stubenmädchen

sucht Stelle. Anfrage in der Verw. d. Bl. 983

CARL KUHN & Co.

Schutzmarke.

in Wien.

Warnung!

Schutzmarke und Schachteletiketten unserer

Stahl-Schreibfedern

sind gesetzlich geschützt, und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke.

Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.

Fichtenpflanzen

in bester Qualität hat, solange der Vorrat reicht, das gräfliche Attems'sche Rentamt Burg Feistritz, Post Windisch-Feistritz abzugeben. 970

AMERIKANISCHE Rebveredlungen

radellos verwachsen u. bewurzelt (auf Rip. port., Rup. montic., Solonis usw.), in den Sorten:

GUTEDER, BURGUNDER WEISS, KLEIN- oder RHEINRIESLING, TRAMINER, SYLVANER GRÜN, MOSLER, ROTGIPFLER, ORTLIEBER, HONIGLER, WELSCHRIESLING, RULÄNDER, MUSKATELLER u. a. m. werden preiswürdig u. bestens sortiert in grösseren Quantitäten abgegeben.

Glashauskulturen u. amerikanische Rebschulen. RICH OGRISSE, vorm. H. Weiler, MARBURG a. Drau.

Unmöbl. Zimmer

am Domplatz, Hauptplatz oder Pfarrhofgasse gesucht, separater Eingang bedingt. Anträge an F. Abt, Rathausplatz 6. 988

Kleinschusters Gärtnerel

Gartengasse 17 in Marburg gibt alle 838

Gemüsepflanzen

aus besten Erfurten Samen billigst ab.

Schönste Rosenstöcke

in altbewährtesten und neuesten Gattungen.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer, Erker, Dienstbotenzimmer, Kofett zc. im 2. Stock sofort oder bis 1. Juli zu vermieten. Theatergasse 16.

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage Schmidplatz 5, parterre. 96

Wegen Abreise

ist in Marburg ein sehr erträgliches, kleines Zinshaus samt Gemüsegarten. 2 Schweinstallungen, im Hofe Brunnen, Leitung, schönem Keller, mit kleiner Anzahlung sofort billig zu verkaufen. — Anzufragen Kärntnerstraße 106. 915

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 911

Gemüsegarten

450 Quadratflaster, zu verpachten. Anfrage Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 964

Möbl. Zimmer

mit 1. April zu beziehen. Preis 8 fl. — Josefstraße 5, 1. Stock. 841

Kaufleute verdienen viel!

Stabil

Sohlen-Schuttmittel

besitzt die vorzügliche Eigenschaft, daß mit demselben imprägnierte Schuhsohlen, — ob aus Leder, Filz oder Tuch, — mindest 3mal so lange halten, als normale. — Versende 12 Dosen — 1 Postpkt. mit K 6.—, 100 Dosen mit K 42.— ab Schruns per Nachnahme oder Voreinsendung.

Heinrich Bertle, Schruns, Vorarlberg.

Joh. Schlinger

Galanterie- u. Kunstschneiderei Kärntnerstraße 27.

Zu kaufen gesucht

ein überführter Prädiger Handfarren. Anfrage „Mittheilung Weinstraße“, Bistumshofgasse.

ZIMMER

Schönes unmöbliertes mit separatem Eingang zu vermieten. Näheres Burgplatz 1 1008

Buchhalter

tüchtig, mit Prima Referenzen, findet hier dauernde angenehme Stellung. Anfangsgehalt K 200.— monatlich. Anträge unter „Tüchtig 909“ postlagernd Marburg. 1004

Für einen 15jährigen Knaben wird in der Umgebung von Marburg eine Stelle als

Lehrjunge

in ein Speisewarengeschäft gesucht. Adr. in d. Verw. d. Bl. 974

Halt Diebe!!

sten Nähmaschinen für Haus und Gewerbe K 1.— Anzahlung, K 4.— monatlich. 5 Jahre Garantie. Umtausch. — Fahrräder, neueste Modelle, K 20.— Anzahlung, K 10.— monatlich. Preisliste gratis. — Schreibmaschinen, neu und gebraucht, Motorfahrräder. Vertreter gesucht. 758

Jacobi's

Vereinigte Nähmaschinen-, Fahrrad- und Schreibmaschinen-Fabrikniederlage, Wien, IX, Porzellangasse 38 (im eigenen Hause.)

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarantie im Internat. Adressen-Bureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I, Bäckerstr. 3, Telephon 16881, Budapest, V, Nadorutza 13. Prosp. franko. 807

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin Tegetthoffstraße 44. 687

Prima amerik. Veredlungen

werden so lange der Vorrat reicht, zum Preise von K 20.— per 100 Stück abgegeben bei 467

Emanuel Mayr

Rebschulenbesitzer in Marburg, Tegetthoffstraße 21.

Bruch-Eier

5 Stück 10 fr., bei

A. Himmler, Marburg,

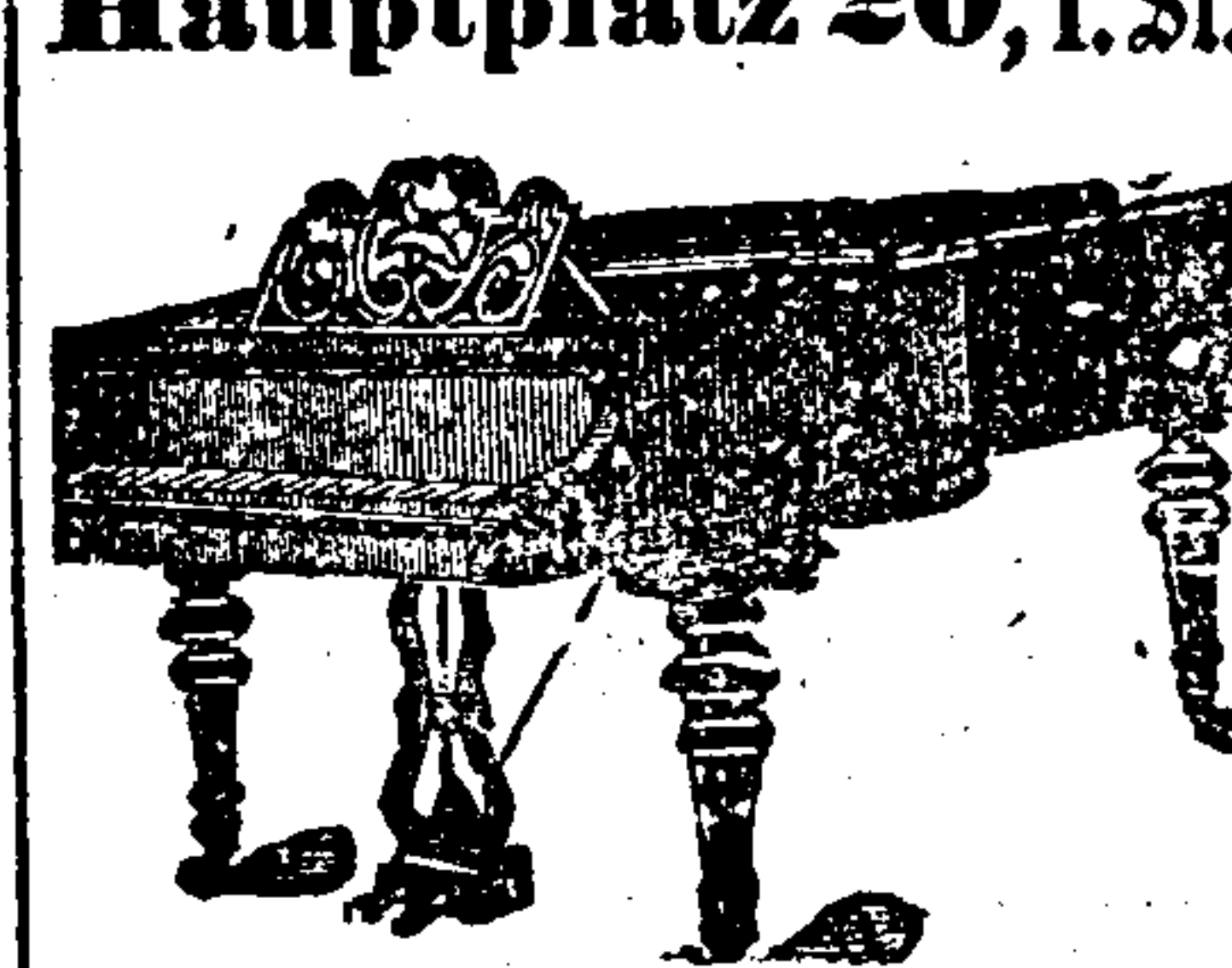
Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinebold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstättler Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in Manicure, der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer

Marburg, Werkstättenstraße 4.

Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel, Stöcke, zc. zc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg

Zimmer

und Küche samt Zugehör gleich zu vermieten. Tegetthoffstraße 44. — Anfrage bei der Hausbesorgerin. 436

Wohnung

Schwarzgasse 5, 1. Stock, südl. Lage, mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Anzufr. Joh. Grubitsch, Tegetthoffstraße 11. 688

Geschirr- u. Glaswarenhandlung

mit Spiel- und Nürnbergerwaren, auf gutem Verkehrswege in Graz, mit bestem Kundentum wird wegen Krankheit preiswürdig verkauft. Gef. Anträge an Anton Ramiß, Graz, Griesgasse 26. 912

Zu vermieten

Werkstätte für Feuerarbeiten Mühlgasse 5. 794



Grosses Lager von Korbwaren

eigener Erzeugung. 818

Grosse Auswahl von Kinderwagen

Prinzesswagen, Sportwagen, englische Wagen von 13 fl. aufw. Einfache Wagen von 5 fl. aufwärts.

Reparaturen v. Kinderwagen schnell u. billig.

A. Prach

Tegetthoffstrasse 21.

Zelluloid-Zahnbürsten

von 90 h bis K 1.40

Jede mit der Schutzmarke gestempelte Bürste wird umgetauscht, wenn sie im Gebrauche Borsten läßt.

Allein-Verkauf bei Max Wolfram

Marburg a. D.

Marburg, Herreng. 32.

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Zu kaufen gesucht waggonweise:

Heu und Stroh

Nusspfosten

Buchenholzkohle

(auf Jahresschluß).

Anträge zu stellen unter „Vierergut Postfach 63 in Cilli“. Dasselbst sind schlagbare Buchen- und Fichtenwaldbestände verkäuflich. 964

Aufklärung!

Um ein zitherlernendes Publikum vor Schaden zu bewahren, mache ich darauf aufmerksam, daß sich in den letzten Jahren das Pflüschertum im Zitherunterrichte bedeutend vermehrt hat. Das P. T. Publikum wird gewarnt, sein Geld an solche Leute wegzuworfen, da es sich früher oder später doch an einen tüchtigen Lehrer wenden muß, und derselbe dann selten aus einem verdorbenen Schüler etwas machen kann.

Einen wirklich tüchtigen Lehrer erkennt man daran, daß der Zitherunterricht sein erlernter Beruf ist, sowie er Anerkennungen von fachlichen Autoritäten, von allerhöchsten Herrschaften, sowie von Seite der Presse besitzen muß. Kammervirtuose Hans Thauer schreibt in seinen zitheristischen Blaubereiten: „Sie kommen wohl meist zur Einsicht, wenn es zu spät ist, jene Schüler, die um das Spielen einiger leichter Vielseiten zu erlernen, dem nächsten (wenn es nicht heißen sollte nächstschlechtesten) „Unterrichter“ sich anvertrauten. Derselbe hat seinen Schülern die gewünschten Lieder aufgeschrieben, so gut als möglich eingebrüllt, und nun bilden sich die Reinen ein. Elementar Lehrpunkte absolvieren sie, Ihre eventuell nichtmusikalischen Angehörigen freuen sich sogar darüber, daß schon in so kurzer Zeit ein solcher Vernerfolg zu verzeichnen ist. Zufällig hören dann die Schüler die Vorträge eines Virtuosen und es fängt an zu „dämmern“. Sie bemühen sich nun auch, mehr Fertigkeit zu erringen. Die Vielseiten geben ihnen aber keine Gelegenheit hierzu, und wenn sie dann Piecen wählen, bei denen dies der Fall ist, so bewahren sie sich wieder die Finger nicht. Trotz allen Fleißes, den sie von da ab dem Studium zuwenden, gelingt es nicht, das Spiel fließender zu gestalten. Warum geht es denn bei mir nicht? so denkt wohl der Pessimist. Barmöglich gibt er unserem Herrgott die Schuld, der hat ihm schwerfällige Finger gegeben. An die Ungünstigkeit des Lehrers denkt er wohl auch, aber nicht an die des Lehrmaterials, da dieses ja seinen Wünschen zusagte.

Um ein P. T. Publikum nochmals aufmerksam zu machen, erlaube ich mir hiemit, auf meine Adresse zu verweisen.

Meine Lehrtätigkeit hat sich durch 24 Jahre bestens bewährt und wurde mir die hohe Ehre zuteil, Unterricht zu erteilen:

Zu hochfürstlichen Durchlaucht weiland Prinzessin Ernest von Arenberg, Palastdame Ihrer Majestät weiland Kaiserin von Österreich; desgleichen Ihrer Hoheit Prinzessin Ludmilla von Arenberg, Seiner Hoheit dem Herzog Engelbert von Arenberg, Seiner Hoheit dem Prinzen Prosper von Arenberg in Brüssel, Frau Gräfin H. Moravitzky, sowie Frau Gräfin E. Gatterburg. Auch wurde mir in Paris in Soiréen bei Herrschaften, wo ich die Zither spielte, die ungeteilte Anerkennung zuteil.

Zeugnisse und höchst ehrende Beweise Sr. I. I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Viktor, vieler hoher Herrschaften und fachlichen Autoritäten, sowie von Seite der Presse sind in meinem Besitze.

Anton Bäuerle

Musiklehrer Marburg a. D., Hauptplatz Nr. 20, II. St.



Lorenz und Fanny Koroschetz geben im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder schmerzerfüllt die traurige Nachricht von dem Ableben ihres teuren, unvergeßlichen Sohnes, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Othmar Koroschetz

welcher gestern 5 Uhr nachmittags im 26. Lebensjahre plötzlich verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag, den 31. März um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 1. April um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 30. März 1905.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Marburger Gewerbeverein.

Samstag, den 1. April 1905 um 8 Uhr abends im Hotel „Erzherzog Johann“

VORTRAG

des Herrn Meritschka, k. k. Post-Ober-offizial in Wien

über Personalkredit von Staatswegen an die Klein-gewerbetreibenden, Beilehnung und Einkassierung der Rechnungen durch den Staat.

Gewerbetreibende! Erscheint zu diesem für alle Gewerbetreibenden gewiß interessanten Vortrag recht vollzählig.

Morgen früh sind frische Nordsee-Fische

zu folgenden Preisen zu haben: 3598
Schellfisch per Kilo 60 fr. Seelachs per Kilo 70 fr.
Cablian „ 70 fr. Seezungen „ 80 fr.
Aderfisch „ „ 80 fr.

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

3pferdekräftiger Gasmotor

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Herrengasse 28. 1039

Stockfisch

jeden Tag zweimal frisch gewässert,

Sauerfrant

sehr gut, stets frisch bei

H. SIKK

Marburg, Hauptplatz, Rathaus.

Stockhohes neues Haus

30 Min. von der Stadt entfernt, mit 6 Wohnungen, Greislerei und Wirtschaftsgebäude ist um 7500 fl. zu verkaufen. Dasselbe ist auch zu einem Gasthaus geeignet. Jährlicher Zinsertrag 600 fl. Anzufragen beim Hauseigentümer Poberschstraße Nr. 5. 888

Beredelte Reben und Wurzelreben

liefert sortenrein und preiswürdig **Franz Adler**, Ober-lehrer in Rößwein, Post Rößsch bei Marburg. 987

Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg (gegründet 1869) empfiehlt ihr 1033

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in

Sonnen-Entoutcas, Mode- und Putzschirmen

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Größte Auswahl in Spitzenüberzügen. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt. Überziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden schnellstens bedient.

Einladung

zur Benützung des

Ersten Marburger Möbelheims

von 1012

Karl Kiffmann

Expeditions- und Möbeltransport-Unternehmung Marburg, Mellingerstrasse 29.

Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für Spezereigenschaft sofort zu vermieten. Anzufragen bei Emil Kartin, Röntnerstraße 22.

Sicher sitzende

Bruthennen

kauft zu 3 Kr. per Stück oder übernimmt leihweise der Verzehr für Tierchutz u. Tierzucht, Parkstraße 22, 1. Stock. Anzufragen zwischen 12 und 1/2 Uhr. 572

Handlungs-

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung des **Friedrich Mizinger** in Samlig. 1006

Schön

möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang, gassen- und sonnseitig, in der Nähe d. Stadtparkes sowie aller Schulen ist zu vermieten. Anfrage i. d. Verw. d. Bl. 927

Zinshaus

in der Nähe des Marbg. Südbahnhofes, 2 Stock hoch, mit Hof, Pferde-stall u. Remisen, Gas- und Wasserleitung, großer Keller, ist auf Grund eines 4 1/2 Prozent. Reinertrages um 30.000 fl. verkäuflich durch Kadlitz Verlehrs-Bureau in Marburg, Burggasse 15. 1042

Zimmertapezierungen

unter Garantie für Haltbarkeit, zu den billigsten Preisen. 1028

Tapetenlager!

A. Wesjak, Tapezierer Schwarzgasse.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich am **1. April d. J.** in Marburg in der **Herrengasse Nr. 24** gegenüber dem Café Central ein

Herren-Modewaren-Geschäft

eröffnen werde. — Durch Übernahme eines reichhaltigen Kommissionslagers in

Herren- und Knabenkleidern des k. k. Hoflieferanten F. M. Netschek in Wien

bin ich in der Lage, sowohl in fertigen Garderoben, als auch nach Maß jeden Auftrag zu äußerst billigen Preisen bei feinsten Ausführung zur vollsten Zufriedenheit zu erledigen. Ebenso werde ich auch ein gut sortiertes Lager in allen anderen **Herren-Modartikeln** halten und speziell in Wäsche, Krawatten etc. nur gute Qualitäten zu mäßigen Preisen verkaufen.

Indem ich bitte, für den Frühjahrsbedarf sich meiner Firma freundlichst zu erinnern und mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, gebe ich noch die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine geehrten Kunden durch aufmerksame Bedienung, solide Ware und Preise nach jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Ich werde trachten, das mir entgegengebrachte Vertrauen zu erhalten und jeder an mich gestellten Anforderung nachzukommen.

Hochachtungsvoll

Viktor Haas, Herren- u. Knabenkleider- u. Modewaren-Geschäft

MARBURG a. D., Herrengasse Nr. 24.